



**Stoppt den
Waffenhandel!**

Ein Infoblatt der pax christi-Kommission Rüstungsexport

Flüchtlinge und deutsche Rüstungsexporte

„Mein Vater war ein heimatloser Aramäer. Er zog nach Ägypten, lebte dort als Fremder mit wenigen Leuten [...]“ - Deuteronomium 26,5

In der jüdisch-christlichen Tradition gewinnt das Volk Gottes seine Identität aus der Begegnung mit dem Fremden: Abraham und Sarah gelangten als Migranten nach Kanaa. (Gen.12, 1ff.), Isaak und Rebekka zogen als Fremde in das Land der Philister (Gen. 24,1ff.), Jakob wurde als Wirtschaftsflüchtling von seinen Söhnen nach Ägypten geholt und starb dort. (Gen.47,27) Erst in Ägypten erfüllte sich die gegenüber Abraham gemachte Verheißung und Israel wurde zu einem Volk so „zahlreich wie die Sterne am Himmel“ und der „Sand am Meeresstrand.“ (Gen.22,17).

Die christliche Tradition entsteht aus dem Bewusstsein, in die Welt und in die Fremde gesandt zu sein: Paulus wird als Jude in der Diaspora von Tarsus geboren, (Apg.22,2). Als Christ agiert er als der 'Völkerapostel', der sich vor allem an die nicht-jüdischen Heiden wendet. Zu ihnen reist er und sie lädt er ein in das „Volk Gottes“. Seit der Zeit des Paulus ist Kirche damit eine Realität, die sich an alle Menschen richtet unabhängig von ihrem Geschlecht, ihrer Rasse und ihrer nationalen oder ethnischen Zugehörigkeit.

„Der Fremde, der sich bei euch aufhält, soll euch wie ein Einheimischer gelten und du sollst ihn lieben wie dich selbst; denn ihr seid selbst Fremde in Ägypten gewesen.“ - Levitikus 19,34

Und heute? – Flüchtlinge, die nach Deutschland kommen, werden nicht nur als Gäste, sondern immer häufiger auch als eine Bedrohung wahrgenommen. Flüchtlingen, die in Deutschland Schutz suchen, wird immer häufiger mit Gewalt begegnet. Im Jahr 2014 gab es 170 Gewaltakte gegen Asylbewerberunterkünfte. Im laufenden Jahr 2015 waren es bis zum 27. August 335 entsprechende Gewaltakte. Die Menschen, denen solche Gewalt entgegenschlägt, werden dabei nicht mehr als konkrete Personen mit einer individuellen Geschichte wahrgenommen, sondern als eine gesichtslose Gruppe, deren Gemeinsamkeit allein darin besteht, dass sie nicht hier sein sollen. Menschen, die in Deutschland Asyl beantragen, haben jedoch eine konkrete Geschichte. Das bedeutet auch, dass sie nicht plötzlich in Deutschland erscheinen, sondern aus einem benennbaren Herkunftsland stammen. Ein Blick auf die Asylstatistik des Bundesamtes für Migration zeigt nicht nur, wie viele Menschen im 1. Halbjahr 2015 nach Deutschland kamen, sondern auch, dass sie in der überwiegenden Mehrzahl aus den Ländern des ehemaligen Jugoslawien und aus der Region des Mittleren Osten stammten.

Kosovo, Albanien, Serbien und Mazedonien sind, genauso wie Syrien, Afghanistan, Pakistan und der Irak jedoch nicht nur die Hauptherkunftsländer der in Deutschland Asyl suchenden Menschen, sondern auch - seit Jahren - Empfängerländer deutscher Waffen. Die Gesamtexporte summieren sich dabei mittlerweile auf ein Volumen von rund 848 Millionen Euro.

U-Boote und Kriegsschiffe, Kampffjets und Militärhubschrauber, Panzer und Raketenwerfer, Sturmgewehre und Maschinenpistolen, Lizenzen zur Waffenproduktion und ganze Rüstungsfabriken werden weltweit geliefert. Im Jahr 2014 wurden sechzig Prozent aller Genehmigungen für den Export von Kriegswaffen und sonstigen Rüstungsgütern an Staaten außerhalb der NATO und der Europäischen Union erteilt. Zu den Empfängern zählen Diktaturen und autoritäre Regime in Afrika, Asien, Lateinamerika und Europa, die die Menschenrechte mit Füßen treten.

Dies betrifft insbesondere auch die Balkanstaaten, in denen die Organisierte Kriminalität in weiten Teilen die politische Macht unterwandert hat. Der Fragile State Index 2015 warnt unter anderem vor der Destabilisierung Serbiens und Mazedoniens. Trotzdem werden diese Länder von Deutschland mit Waffen beliefert. Nach Mazedonien wurden im Jahr 2014 Waffen im Wert von 79.859 Euro exportiert.

Den Opfern Stimme – den Tätern Name und Gesicht

www.aufschrei-waffenhandel.de

Hauptherkunftsländer von Flüchtlingen die in Deutschland Asyl beantragten	Anzahl	Anteil in %	Deutsche Rüstungsexporte in den Jahren 2010 – 2014 (bezogen auf Einzelausfuhrgenehmigungen)	Wert in Euro
Zeitraum 1.1.2015 – 31.7.2015				
Syrien	42.100	21,50	Syrien	12.764.485 €
Kosovo	29.997	15,30	Kosovo	5.235.566 €
Albanien	29.353	15,00	Albanien	1.763.806 €
Serbien	11.642	5,90%	Serbien	1.652.704 €
Irak	10.501	5,40%	Irak	518.697.453 €
Afghanistan	10.191	5,20%	Afghanistan	73.587.507 €
Mazedonien	5.514	2,80%	Mazedonien	224.533 €
Nigeria	3.381	1,70%	Nigeria	22.258.113 €
Pakistan	3.379	1,70%	Pakistan	212.379.753 €
Eritrea	4.871	2,50%	Eritrea	Seit 2010 Embargo

Zu 99,7% betrafen diese Exporte Kleinwaffen. Hierbei handelt es sich um Waffen, die leicht von Kriminellen verwendet werden können, und ob diese Waffen heute von Jägern, der Polizei oder Kriminellen verwendet werden, kann niemand mit Bestimmtheit sagen. Die gleiche Situation zeigt sich in Serbien: Exporte von Waffen im Wert von 148.627 Euro wurden im Jahr 2014 genehmigt. In 93,5% betraf dies Kleinwaffen. Niemand kann sagen, wo sich diese Waffen heute befinden, doch wenn heute Flüchtlinge aus diesen Ländern nach Deutschland kommen, so ist dies ein Indiz dafür, dass die Waffenexporte den Frieden nicht gefördert haben.

Und ganz unabhängig vom Umfang der jeweiligen Exporte: Deutschland hat sich mit diesen Waffenexporten in die inneren Konflikte der Länder eingemischt, es hat seine Neutralität aufgegeben und die politische Situation in den Ländern durch die Unterstützung einer Konfliktpartei beeinflusst. Ein nachhaltiger Frieden ist daraus nicht entstanden, und deshalb gibt es heute Flüchtlinge, die hoffen, in Deutschland Aufnahme zu finden. Sie pauschal abzuweisen ist ethisch nicht legitim, ihnen als Menschen und menschlich zu begegnen ein Gebot der christlichen Nächstenliebe.

Wir fordern:

Kriegswaffen und sonstige Rüstungsgüter sollen grundsätzlich nicht exportiert werden.

Schritte dahin:

- **Kein Export von Rüstungsgütern an menschenrechtsverletzende Staaten.**
- **Kein Export von Rüstungsgütern an kriegführende Staaten.**
- **Exportverbot für Kleinwaffen und Munition.**
- **Keine Hermesbürgschaften für Rüstungsexporte.**
- **Keine Lizenzvergaben zum Nachbau deutscher Kriegswaffen.**
- **Umstellung der Rüstungsindustrie auf nachhaltige zivile Produkte (Rüstungskonversion)**

„Im Laufe des letzten Jahrzehnts wurde die Welt von mehr als 250 Konflikten heimgesucht. Obwohl kein Konflikt dem anderen gleicht, haben sie doch alle die hohe Verfügbarkeit von Kleinwaffen und der dazugehörigen Munition gemeinsam.“ - Ban Ki-Moon der Generalsekretär der Vereinten Nationen am 13. Mai 2015

Export von Kleinwaffen und Munition stoppen!

Bitte beteiligen Sie sich an unserer Unterschriftenaktion! Sammel-Listen erhalten Sie bei pax christi – Deutsche Sektion, Hedwigskirchgasse 3, 10117 Berlin, Email: info@paxchristi.de